

SWR2 Leben

Die Börse in der Hosentasche - Junge Erwachsene und die Lust am Spekulieren

Von Caroline Nokel

Sendung vom: Montag, 18. Oktober 2021, 15:05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2021

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DIE BÖRSE IN DER HOSENTASCHE - JUNGE ERWACHSENE UND DIE LUST AM SPEKULIEREN

Musik 100's (Tyga)

Collage

Zitator:

Gamestop-Aktie: Wie die Hedgefonds ins Straucheln geraten

Zitatorin:

Wirbel um Gamestop-Aktie: Der Konfettiregen täuscht.

Zitator:

Gamestop-Rallye: Shortseller gerät in Bedrängnis

O-Ton 1 Linus:

Ich habe die verschiedenen Crypto-Hypes mitgemacht in Anführungsstrichen, aber auch nicht bei dem letzten Großen mit Dogecoin. Aber „Gamestop“ habe ich nicht mit investiert.

Erzählerin:

Linus. Er ist zwanzig Jahre alt und studiert im ersten Semester „Business Analytics“ in Frankfurt.

O-Ton 2 Linus:

[..] Also mich haben Freunde und Leute auf „Gamestop“ angesprochen, die noch nie in ihrem Leben interessiert daran waren und haben da rein investiert. Das war für mich eigentlich sofort ein Zeichen, da nicht reinzugehen. Ich kenne aber einige Leute, die da investiert haben und die meisten von denen, die ich kenne, haben da Geld verloren. Und ich kenne aber ein, zwei Leute, die auch ein bisschen Geld damit gewonnen haben.

Erzählerin:

Im Frühjahr 2021 machten Kleinanleger Schlagzeilen, als sie sich auf der Internetplattform „Wallstreetbets“ verabredeten und in die Aktie von „Game Stop“ investierten, einem Anbieter von Videospielen. Hedgefonds hatten auf sinkende Kurse des Unternehmens gewettet. Die jungen Privatanleger sorgten dafür, dass der Wert der Aktie in wenigen Tagen um das Zwanzigfache stieg. Einige von ihnen machten Gewinne – und feierten das im Netz, so wie der Youtuber Dave:

Youtube 1 DAVE:

<https://www.youtube.com/watch?v=NztCKzfL4Gs>

Oh mein Gott! Ich habe mit 16 000 angefangen und habe 58 000 da rausgeholt!

Erzählerin:

Andere kommentieren das:

Youtube 2 Finanzfluss:

https://www.youtube.com/watch?v=yx1GX_mdIGI

Ich würd gern mal wissen, wie er sich gefühlt hat, nachdem er erfahren hat, dass der Kurs auf 400 hoch ist. Aber das wird er uns ja gleich erzählen.

Youtube 3 DAVE:

<https://www.youtube.com/watch?v=NztCKzfl4Gs>

Ich gön'n's jedem, der noch drin ist und weiter hält und es ist wirklich so, dass ich mich 'n bisschen schuldig fühle, jetzt nicht weiter zu halten...

Erzählerin:

Bevor Gamestop in die Schlagzeilen kam, hatte ich keine Ahnung von Online-Brokern, Trading-Apps und Internetplattformen wie „Wallstreetbets“ auf „Reddit“. Es sind vor allem junge Erwachsene, die „traden“, wie man heute sagt – also mit Aktien, Währungen und Kryptowährungen handeln. Und die sich auf Internetplattformen und über youtube-Videos über die neuesten Börsentrends austauschen, etwas empfehlen und anderen folgen. Also „social trading“ machen. Das heißt: Sie folgen anderen Tradern, wie man eben bei „social media“ anderen folgt. Als ich so alt war wie sie, hatte ich weder einen eigenen Laptop, noch gab es Smartphones mit Trading Apps. Die Börse war weit weg. Sie interessierte mich null, außer vielleicht im Kino. Nie wäre ich auf die Idee gekommen, das Geld, das mir meine Oma zum Geburtstag geschenkt hatte oder das ich beim Kellnern verdient hatte, aufs Spiel zu setzen. Das scheint heute anders zu sein. Ich schaue mir das mal an und lade mir auch eine Trading App aufs Smartphone runter.

Atmo 1 Kontoeröffnung Caroline Nokel

Open free account. Europas mobiler und provisionsfreier Broker. Jetzt Depot eröffnen! O.k., „Wie lautet deine Mobilnummer?“ „Bitte bestätige den Code“.

Musik 100's (Tyga)

O-Ton 3 Linus:

Ich bin schon immer sehr interessiert an Wirtschaft, an Kapitalmärkten und an vielem, was auf dieser Welt geschieht und hab vor ein paar Jahren angefangen, eben auch vor allem mit Währungen und Rohstoffen zu handeln, vor allem ein bisschen kurzfristiger zu handeln, weil sich das immer aufregender angefühlt hat.

Erzählerin:

Linus interessierte sich schon für Kapitalmärkte, als er vierzehn Jahre alt war. Als er auf Instagram unterwegs war, bekam er immer wieder Werbung von Online-Brokern angezeigt, die mit schnellen Autos lockten. Ihr Versprechen: „Komm in unsere Gruppe, klicke diesen Link an, folge unseren Trading-Empfehlungen und du verdienst schnelles Geld“. Oft hat Linus die Werbung ignoriert. Aber die Verlockung, es mal auszuprobieren, war doch groß, erzählt er.

O-Ton 4 Linus:

Ich [...] hab.. dann doch irgendwann nicht ganz die Finger davon lassen können, weil es mich natürlich gereizt hat. Und dann hab ich mir das mal angeschaut und bin dann sozusagen das allererste Mal in so eine Community-Gruppe/ Dienstleistung gekommen, in der ich sozusagen einen Trading-Account erstellt habe. Zu dem Zeitpunkt war ich ja noch unter 18, also ich hab das mit der Hilfe von meinem Vater dann machen können dürfen.

Mein Vater hat mir in dem Sinne geholfen, dass er einen Account über seinen Namen eröffnet hat. Solange ich noch keine 18 war. In dem Moment, in dem ich 18 geworden bin, hab ich das noch selber weitergemacht auf eigenen Accounts und ich habe sozusagen mein Taschengeld aufbringen müssen. Das war am Anfang noch sehr wenig. Das wurde dann ein Jahr später dann ein bisschen mehr.

Atmo 2 Kontoeröffnung:

Lege deine PIN fest, hm. Profil erfolgreich erstellt, o.k. Nur noch ein paar kurze, persönliche Fragen, damit wir dein Profil eröffnen können. Los geht's! Wie heißt du?

Erzählerin:

Linus erzählt, dass er anfangs mit 250 Euro gehandelt hat. Das war das Taschengeld von mehreren Wochen. Wieviel Taschengeld habe ich bekommen, als ich vierzehn war oder achtzehn? Ich erinnere mich nicht mehr, es ist zu lang her. Zur Konfirmation habe ich von meiner Oma eine Stereoanlage mit Kassettenrekorder und Schallplattenspieler bekommen – das war richtiger Luxus! Etwas aufs Spiel zu setzen, um mehr zu gewinnen, das hab ich höchstens mit Spielgeld gemacht. Anders Linus.

O-Ton 5 Linus:

[...] So ging es los mit 250 Euro. Und dann habe ich angefangen, die sogenannten Signale, die man dann bekommen hat, also die, die Empfehlungen für Käufe und Verkäufe zu befolgen und dann wurden eben ja, also vor allem CFD-Kontrakte. Also ich sag mal so, man kann es wie Wettscheine auf Aktien oder Währungen oder auf Rohstoffe bezeichnen. Also man besitzt keine physischen Rohstoffe, keine physische Aktie mit diesen Wettscheinen mit diesen CFDs, sondern es ist eben ein Wettvertrag im Endeffekt, und das hat halt den Vorteil, dass es viel einfacher zu handeln ist, vor allem wenn man das kurzfristig macht.

Erzählerin:

Mit seiner Begeisterung für das Handeln steckt Linus seine Freunde an, darunter meinen Neffen Gianluca.

O-Ton 6 Gianluca:

Als kleines Kind [...] hab ich davon mitbekommen durch meine Mutter [...], dass ein Freund von ihr sehr viel verloren hat durch Trading und deswegen war ich da immer sehr negativ gegenüber eingestellt. Und dann hab ich eben durch einen guten Freund, Linus, [...] bin ich dann näher damit in Verbindung gekommen. Also der hat es ja über Instagram gefunden und hat mir dann auch ab und zu mal Sachen geschickt, und das fand ich halt eben sehr interessant.

Erzählerin:

Gianluca tauscht sich viel mit Linus aus, liest zum Thema „Trading“ und schaut viele Videos.

O-Ton 7 Gianluca:

[...] Natürlich war dann, ich sag mal, ... das schnelle Geld der Anspruch. Sonst hätte ich da auch kein Geld reingesteckt.

Erzählerin:

Gianluca hat mit 18 das Hobby „Traden“ entdeckt. Er hat auch mit Taschengeld gehandelt und mit Geld, das er zum Geburtstag oder zu Weihnachten geschenkt bekommen hat.

O-Ton 8 Gianluca:

Irgendwann [...] hab ich mal Linus gefragt: "Hey, wie machst du das eigentlich? Also [...] wie er da wirklich mit seinem eigenen Geld jetzt da handelt und dann hat er mir das eben gezeigt und hat gesagt, das ist der beste Broker, den findet er am besten. Und ja, dann hab ich da halt einfach mal Geld drauf geschoben und ich sag mal mit Laienahnung oder sehr wenig Ahnung angefangen. Und das war für mich als Person, die jetzt, ich sag mal kein Profi ist. [...] Ich hab mich gefühlt, als ob ich richtig viel weiß und hatte auch sehr viel Spaß dabei, aber das war eher wie Pokern dann für mich, also eher wie Casino, weil ich sage mal, ich hab jetzt z.B. an einem Tag oder in 10 Minuten 80 Euro Gewinn gemacht und dann am nächsten Tag 100 Euro verloren. Also da gab es jetzt keine, ich sag mal stetige, steigende Bilanz nach oben oder unten, sondern das war immer eher so am Ende der Woche plus minus Null.

Erzählerin:

Aber so ging es nicht immer aus: plus minus Null. Vielleicht ist es beim Traden tatsächlich so wie im Casino: Wer die stärksten Nerven hat, gewinnt.

O-Ton 9 Linus:

Dann habe ich im Endeffekt die ersten Fehler gemacht und halt gemerkt: „Okay, jetzt hab ich ein bisschen Geld verloren. Um das Geld wieder zurückzubekommen, dann sollte ich ja meinen Einsatz eigentlich erhöhen und hab halt angefangen, auch emotionaler zu werden. [...] Das passiert, glaube ich, jedem am Anfang, dass man schnell und einfach emotional wird und dann Entscheidungen trifft, die man nicht unbedingt treffen sollte. Das heißt, dann hat man natürlich mehr Geld verloren und dann hat man noch mehr Geld verloren und wurde weiter... also noch emotionaler und hätte das Geld gerne zurück und hat sich dann ausgerechnet: Okay, wenn ich jetzt meinen Einsatz verdreifachen würde und dann einen guten Trade haben würde, dann hätte ich das ganze Geld wieder drin. Aber so funktioniert es natürlich nicht.

Erzählerin:

Sondern das Geld ist weg – die Geschenke der Großeltern, die Euros, die er mit Zeitungsaustragen oder als Ferienjob beim Bäcker verdient hat.

O-Ton 10 Linus:

Den Account habe ich ganz gegen die Wand gefahren, und ich glaube, der nächste Account waren dann so 650 Euro, würde ich ungefähr schätzen. Also noch keine ganzen Tausend und da ist auch noch einiges an Geld flöten gegangen, aber nicht der ganze Account. Und dann hab ich mich irgendwann zusammenreißen müssen und mich über ein Jahr wirklich sehr intensiv mit der Materie auseinandergesetzt, um dann einen Account zu öffnen, der also über 5 000 Euro groß war. Und das lief dann um einiges besser.

O-Ton 11 Gianluca:

[..] Das kann man sich vorstellen wie eine Prepaid-Karte vom Handy, nur halt mit mehr Geld. Dann sag ich mal, ich schieb da 800 Euro drauf und dann kann ich eben nur die 800 Euro verlieren. Das heißt also, ich habe alles verloren, das heißt bei Plus minus Null. Aber wäre es nicht so gewesen, wäre ich wahrscheinlich, hätte ich sogar wahrscheinlich mehr verloren, als ich reingesteckt habe. Aber das ist eben so eine Art Absicherung, dass ich nicht mehr verliere als ich einzahle. Also, dass ich keine Schulden machen kann.

Zitator:

Trading birgt Risiken. Riskieren Sie nur Kapital, dessen Verlust Sie verkraften könnten.

Youtube-Video 4:

<https://www.youtube.com/watch?v=gFnAXf4Y8UI>:

Hier spricht wieder euer Chris vom Team Tradingwelt. Ich freue mich, dass ihr wieder eingeschaltet habt zur nächsten Handelssession. Wir wollen uns heute mal wieder gemeinsam ins Trading stürzen. Du hast heute die Chance, mir 1:1 über die Schulter zu schauen, wie ich meine Trades eröffne. Es gibt einige Währungspaare, die sehr interessant aussehen. Ich denke, wir werden einige Trades mehr eröffnen können.

überblenden in

Youtube-Video 5:

„65 000 Euro! 200.000 Euro in sechs Monaten! Ich hab's geschafft. Jetzt bist du dran!“

Erzählerin:

Bei dem Online-Broker, den ich ausgewählt habe, ist es nicht möglich, CFDs zu handeln. Aber Aktien zu kaufen. Soll ich in Aktien investieren? In Kryptowährung? In ETFs oder Derivate? Ich entscheide mich für ETFs und zahle 50 Euro ein. „ETF“ bedeutet „Exchange Traded Funds“, das sind börsengehandelte Fonds, die die Zusammensetzung und Entwicklung eines Wertpapierindex nachbilden. Ich wähle den „Global Clean Energy“. Der ETF ist in dreißig globalen Unternehmen im Sektor der sauberen Energie engagiert. 11,094 € kostet ein Anteil, plus 1 € Gebühr. Durch einen Klick auf die App kann ich mir jetzt ständig anschauen, wie sich mein Depot entwickelt.

Musik 100's (Tyga)

Erzählerin:

Das, was Linus und Gianluca gemacht haben, ist Daytrading – das kurzfristige Handeln oder Wetten auf Währungen, Kryptowährungen, Rohstoffe und Aktien. Etwas, das vor allem professionelle Händler machen, um von den Kursschwankungen innerhalb eines Tages zu profitieren. Wäre es für mich als Hobbyanlegerin mit dem Online-Broker in der Hosentasche überhaupt möglich, das schnelle Geld zu machen? Ich frage jemanden, der sich damit auskennt: Marc Mehlhorn. Er ist Professor für Finanzwirtschaft, Fintech und Entrepreneurial Finance an der Technischen Hochschule Köln.

O-Ton 12 Marc Mehlhorn:

Dieses Intraday.. kennt man eigentlich eher von den Profis. Das kennt man aus den Börsenfilmen. Da sieht man quasi dieses Intraday Trading. Das wird auch immer sehr positiv dargestellt, als dass man da sehr gute Renditen gewinnen könnte. Tatsächlich zeigt die Wissenschaft, das ist überhaupt nicht so. Also vor allem wenn Privatanleger, die sich nicht sonderlich gut auskennen, aus Spaß Intraday Trading machen, dann muss man schon eher sagen, ist das eigentlich mehr Glücksspiel als Vermögensaufbau und so müsste man es auch begreifen. Also es spricht nichts gegen Intraday. Man muss nur wissen, dass man damit als uninformierter Privatanleger wahrscheinlich nicht die sehr guten Renditen machen würde. Wenn man es als Hobby begreift und mit Geld macht, was man potenziell auch verlieren könnte und nicht zu viel Geld macht, dann ist überhaupt nichts dagegen einzuwenden. Dann ist es einfach ein Hobby. Jedes Hobby kostet Geld und auch das Hobby würde ein bisschen Geld kosten.

Erzählerin:

Dann ist das, was die Jungs gemacht haben, einfach ein teures Hobby. So kann man es auch sehen. Wie bei uns früher Ski fahren oder Tennis spielen. Dieser Ansicht war wohl auch Linus' Vater.

O-Ton 13 Linus:

[..] da mein Vater auch schon langfristig [...] richtig in Aktien investiert hat, hatte sich schon mehr mit der Materie befasst und hat so die Einstellung gehabt, dass es sinnvoll sein sollte, dass ich mich da mal ausprobieren darf und dass es auch sinnvoll sein kann. [...] Also er war da nicht ganz so definitiv kritisch und und wusste sicherlich auch nicht immer genau, was ich da mache und hat mich auch einfach machen lassen. Und er hat halt gesehen: Okay, auf deinem Trading-Konto liegt so und so viel Geld und das ist begrenzt und der Broker lässt mich keine Schulden machen. Das heißt, das ist jetzt ein gewisses Risiko, dass er Sachen in Kauf genommen hat, dass ich da sozusagen mit meinem Geld spielen durfte in Anführungsstrichen.

Musik „Millions“

Erzählerin:

Mit dem Geld spielen – Glücksspiel - das ist wahrscheinlich der richtige Ausdruck. Dazu kommt, dass es wahnsinnig verlockend ist, ständig auf dem Laptop oder Smartphone nachzuschauen, wie jetzt der Kurs steht.

Atmo 3 Kontoeröffnung:

Deine Kenntnisse und Erfahrungen... Gib die Anzahl der Transaktionen je Kategorie an, in der du mehr als zwei Jahre Erfahrung hast. ETFs. Ein ETF ist ein Investmentfonds, der an einer Börse gehandelt wird.. Aktien...Die Aktie ist ein Wertpapier, das den Anteil einer Gesellschaft verbrieft... Derivate...Vertragsunterlagen, Zustimmung Treuhandkonto.. Ich bestätige, dass ich auf eigene Rechnung handle...Jetzt Depot eröffnen.

O-Ton 14 Gianluca:

[...] Bei mir war es so. Ich saß dann die ganze Zeit vor diesem Bildschirm und hab das angeschaut, weil ich da so mitgefiebert hab, um zu sehen, es geht hoch, nochmal was draufsetzen und oh, es geht runter verkaufen, sondern da muss man eher ruhig sein und die Emotionen fortlassen.

O-Ton 15 Linus:

Es ist gar nicht so einfach, mal ein Aktiendepot anzugucken und dann Verluste und rote Zahlen zu sehen und dann die Disziplin zu haben, nicht zu verkaufen und nicht irgendwie aus einer Aktie rauszugehen, wenn das nicht der Strategie entspricht, die man von Anfang an definiert hat.

O-Ton 16 Gianluca:

Ich hab's natürlich sehr viel abends gemacht, aber ich habe jetzt auch während der Schule dann drauf geguckt. Unterm Tisch oder mal aufm Klo. Also ich war da schon mehr im Fieber drin, dass ich da wirklich die ganze Zeit versucht hab, drauf zu schauen. Das nur abends aus Langeweile zu machen ist vielleicht blöd, aber so wie ich es gemacht habe, ist es auch blöd, die ganze Zeit mitzufiebern, weil, das ist ja total emotional.

Erzählerin:

Der Spaß am Zocken ist eher hinderlich für die Rendite, sagen die Wissenschaftler. Marc Mehlhorn:

O-Ton 17 Marc Mehlhorn [00:07:42]:

... Was immer zum Risiko führt bei Anlegern ist im Grunde die Psychologie des Menschen. [...] Als Menschen neigen wir zur Affekthandlung. Und wenn wir sehen, es läuft etwas negativ, es läuft etwas gegen uns, ist quasi die klassische Reaktion eigentlich Flucht oder Verteidigung. Und... im Portfolio führt das dazu, dass wir aktiv werden. Das heißt, Privatanleger, die z.B. sehen, ihre Kurse gehen ins Negative, sind sehr stark oder neigen sehr stark dazu, plötzlich aktiv zu werden, was meistens dazu führt, dass sie entweder panisch verkaufen, irgendwie total schnell umschichten. Und diese Psychologie führt häufig zu Nachteilen.

Erzählerin:

Doch nicht alle Privatanleger reagieren gleich. Marc Mehlhorn ist es wichtig, auf eine Erkenntnis hinzuweisen, die aus Studien gewonnen wurde:

O-Ton 18 Marc Mehlhorn:

Männer traden 45 Prozent häufiger als Frauen, d.h. Männer neigen einfach viel mehr dazu hin und her zu traden, öfter zu traden und Frauen sind besonnener, Frauen sind besonnener an den Aktienmärkten mit dem Portfolio. Frauen bauen sich eher ein diversifiziertes Portfolio auf, neigen nicht so stark zur Affekthandlung, sondern haben viel mehr Ruhe, in dem Management des Portfolios, lassen Wertpapiere **länger liegen, traden weniger. Und das führt eben tatsächlich am Ende dazu, dass die Performance besser ist.**

Erzählerin:

Demnach sollten eher Frauen die Finanzen in die Hand nehmen, wenn es um Rendite geht. So wie es Geschlechterunterschiede dabei gibt, wie schnell hin und her getradet wird, gibt es auch Unterschiede zwischen den Generationen.

O-Ton 19 Marc Mehlhorn:

.. Die junge Generation,...das sind so die 18- bis 34-Jährigen. Bei denen sieht man tatsächlich, dass die Haltedauer ziemlich kurz ist. Also da sieht man Haltedauern pro Wertpapier sind unter einem Monat. Das ist überhaupt nicht das, was man empfehlen würde. Besser wäre eigentlich, mehr als 5, 6, 7 Jahre auf jeden Fall Wertpapiere zu halten. Da ist die ältere Generation, glaub ich ein bisschen weiter. Die ältere Generation hat, glaub ich, aus vergangenen Krisen erfahren, dass man eben lange halten muss, um die Krise quasi überstehen zu können. Und da sieht man tatsächlich in den Generationen oder in der Generation ab 36 bis 65, die halten Wertpapiere im Schnitt sechs Jahre, während die junge Generation das unter einem Monat hält.

Erzählerin:

Die ältere Generation ist vielleicht krisenerfahrener. Überraschenderweise unterscheiden sich die Motive, warum sie Geld an der Börse anlegt, gar nicht so groß von der der jungen Generation:

O-Ton 20 Marc Mehlhorn:

Wenn man die junge Generation befragt [...], was eigentlich die Absichten sind, an der Börse, am Kapitalmarkt aktiv zu werden, dann antwortet die junge Generation ziemlich ähnlich wie die ältere Generation, nämlich Vermögensaufbau, Altersvorsorge. Das ist eigentlich auch für die Jungen die große Absicht an der Börse.

Erzählerin:

Interessant. Nur ihr Weg dorthin ist ein anderer.

O-Ton 21 Marc Mehlhorn:

[..] Während die ältere Generation eben diese klassisch ausgewogen und breit diversifizierte hauptsächlich Aktien-Portfolios aufbaut, geht die junge Generation viel in Kryptowährungen. Daher wurde spezifisch ...danach gefragt, ob die junge Generation davon ausgeht, dass [..] Anlagen in Kryptowährungen vor Inflation schützen können. Das ist ganz interessant, dass das 26 Prozent der jungen Generation bejahen. Und dann? In der zweiten Frage ist [..] herausgekommen, dass auch 17 Prozent der jungen Generation glaubt, dass auch das Sparbuch vor Inflation schützen kann. Wenn man heute weiß, wie viel Zinsen man auf dem Sparbuch bekommt bzw. wie viel nicht Zinsen man auf dem Sparbuch bekommt, ist das sicherlich nicht der optimale Inflationsschutz. Von demher, ganz interessant. Auf der einen Seite werden die hoch volatilen Kryptowährungen als Inflationsschutz angesehen, auf der anderen Seite dann das Sparbuch. Da gibt's eine kleine Diskrepanz in dieser jungen Generation. Deshalb ist möglicherweise auch noch zusätzliche Bildung notwendig, dass man einfach da weitere Informationen natürlich bekommt und vielleicht nochmal ein bisschen besser informiert.

Erzählerin:

Das sind zwei extreme Pole, die vielleicht auch Ausdruck dieser Generation sind: Auf der einen Seite wird viel riskiert, auf der anderen will man die vermeintliche Sicherheit. Bei Linus und Gianluca ist es so, dass sie Geld für ihre Altersvorsorge nicht aufs Sparbuch legen. Sie zocken aber auch nicht mehr, sondern gehen anders mit ihrem Geld um. Das hat gute Gründe.

O-Ton 22 Linus:

.. Das ist natürlich auch etwas..., was, was die junge Generation glaub ich verstanden hat. Wir werden unsere Generation und darauffolgende Generationen werden nicht Geld so anlegen können, wie es die Generationen vor uns gemacht haben. Und das führt natürlich dazu, dass viele junge Leute einfach Sachen ausprobieren, die vielleicht ein bisschen spekulativ sind. Aber man muss auch ehrlich dazusagen, dass wir ganz andere Voraussetzungen haben. Also wir, die Generation, in der ich mich befinde und auch folgende Generationen werden es nicht ganz so einfach haben, wie ich würde mal sagen, die Generation vor uns, bei denen es gereicht hat, Geld auf dem Konto zu legen und schöne Zinsen dafür zu bekommen, sondern wir werden, um unser Geld einfach sicher anlegen zu können oder auch etwas vermehren zu können, definitiv aktiver investieren und anlegen müssen. Und da finde ich dann auch völlig berechtigt, dass man sich sozusagen ein bisschen mit Sachen informiert und sich auch ein bisschen ein bisschen ausprobiert.

O-Ton 23 Gianluca:

.... Ich meine, man wird ja auch älter. Ich sag mal, da ging's mir eher um das schnelle Geld und den tollen schnellen Reichtum. Und natürlich finde ich jetzt Autos oder schöne Uhren immer noch toll, aber im Sinne vom Handeln und Investieren hat sich das natürlich total geändert, weil ich eben erwachsener geworden bin und sage: Okay, ich tue was für meine Zukunft und ich habe auch den Wert von Geld mit der Zeit mehr erkannt und ich zock da nicht blöd rum. Also wenn ich nicht viel Ahnung von was hab, dann stecke ich da nicht einfach mein Geld rein. Vor allen Dingen nicht so viel Geld. Ja, sondern jetzt die Altersvorsorge, das das einfach was Vernünftiges... Und je früher man anfängt, desto mehr bringt es einem.

Erzählerin:

Sehr vernünftig, die jungen Erwachsenen. Ich glaube, so vorausschauend war ich mit zwanzig nicht. Apropos: wie steht mein ETF, der Global Clean Energy heute? Bei 11,05 €. Er hat 5 Cent zugelegt. Ein grüner Pfeil zeigt nach oben.